Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Anzeigegebühr für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 10 Pfg.
Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt" und „Humoristische Blätter" monatlich 50 Pfg.
Telephon-Nr. 554.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".
Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.
Amtliches Organ.

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.
— Telephon-Nr. 554 —

Nr 130 — Dienstag, den 2. November 1915. — 31. Jahrgang

Die bevorstehende Eroberung von Nisch.

Hamburg—Bagdad.

Ein Triumph jagt den anderen! Zu den kriegerischen Erfolgen kommen die wirtschaftlichen, und diese werden wieder abgelöst von „technisch-kommerziellen". Das hört sich kompliziert an, wird aber selbst jeder Englishman begreifen! Nämlich: von Hamburg, im norddeutschen Zipfel, bis nach Bagdad, am Tigris, der Hauptstadt des asiatisch-türkischen Wilajets gleichen Namens, führt jetzt ein glatter Weg. Und auf diesem von glitzernden Schienensträngen und geisternden Signallaternen gezeichneten Weg marschieren jetzt feldgraue Männer, das „Deutschland, Deutschland über alles!" auf den Lippen, dem indischen und ägyptischen Sklavenhaltertum auf den Leib. Diese starre Wahrheit begreift selbst das spleenigste Engländerhirn!

Damit ist eigentlich alles gesagt, was „Hamburg—Bagdad" für Orient und Okzident bedeutet. Der Türkei bricht das neue Morgenrot an. Der Wirtschafts- und Handelsstaat in Kleinasien feiert seine Auferstehung! Und Deutschland hat wirtschaftlich, politisch und militärisch, ohne dem türkischen Bundesgenossen Abbruch zu tun, seine Machtsphäre auch auf Kleinasien und seine wertvollen Hinterländer ausgedehnt. Man wird den neuen Segen bald nachdrücklich an allen Ecken und Kanten spüren können. Denn es ist eine alte politische Erkenntnis, daß das Wohlergehen der Türkei auch Deutschland zu gute kommt. Das alte Kaiserreich wird eine Auferstehung feiern, die Spinnweben der orientalischen Gemächlichkeit werden über Nacht vor dem Hauch der neuen Kultur zerflattern. Die friedliche Durchdringung Kleinasiens, seine Kultivierung und Melioration sollen Milliardenwerte aus der Erde stampfen. Das Programm dieses neuen Speisezettels weist etwa folgende Gänge auf: neue Hafenbauten. Bewässerungswerke größten Stils, erhöhte Steuereinnahmen, Siedelungsmöglichkeiten, landwirtschaftliche Kultivierung, die neben Weizen und Gerste auch Wolle und Baumwolle hervorbringen wird, Industrialisierung, Petroleumbohrung und Mineraliengewinnung, vornehmlich Kupfer, Zunahme des Außenhandels unter der Führung deutscher Häuser und Schiffahrtslinien, — — Albion, wie wird dir?! Was sonst noch im Schoße der Götter ruhen mag, das wissen zur Zeit nur . . . die deutschen Waffen! „Hamburg—Bagdad" ist der Anfang einer neuen Weltenwende.

Ein Grabmal von riesenhaften Dimensionen wird sich bei diesem Verbrüderungsfest der beiden Hemisphären erheben, unter dem die zerschlagenen Hoffnungen Frankreichs, Englands und Italiens ruhen — — — —.

Ein Aufruf des Bundes der Landwirte.

Der engere Vorstand des Bundes der Landwirte erläßt in der „Deutschen Tageszeitung" einen Aufruf an die Bundesmitglieder, der sich in einer langen Einleitung gegen die seit einiger Zeit wieder erhobenen „schweren Angriffe und Beschuldigungen gegen die deutsche Landwirtschaft" verwahrt, die „völlig ungerecht seien und auf Verkennung der tatsächlichen Verhältnisse und der mannigfachen Schwierigkeiten beruhen, mit denen die landwirtschaftliche Produktion in dieser Kriegszeit zu kämpfen habe." Die deutsche Landwirtschaft könne diese Angriffe mit dem besten Gewissen zurückweisen, insbesondere auch den neuerdings erhobenen Vorwurf, daß die Landwirte absichtlich die Kartoffeln der neuen Ernte zurückhielten. Die Bergung der Ernte könne erst jetzt beendet werden. Die Arbeitskräfte zum Auslesen der Eßware fehlten in dieser Zeit. Auch sei der Bedarf der Kommunen an Kartoffeln bisher noch nicht festgestellt, und die Reichskartoffelstelle hätte daher bis vor kurzem noch keine Anforderungen erfolgen lassen. Der Aufruf betont dann, daß die festgesetzten Grundpreise den tatsächlichen Produktionsverhältnissen nicht gerecht würden, und daß hiermit ein neues Opfer von der Landwirtschaft verlangt werde. Andererseits aber zwinge die Lage der Sache, dieses Opfer zu bringen, denn die Landwirtschaft halte es für ihre gebotene Pflicht, in dieser Kriegszeit die notwendige Nahrung für unser Volk, trotz aller Schwierigkeiten, bereitzustellen. Der Aufruf schließt mit der Bitte an alle Bundesmitglieder und Berufsgenossen, ein gutes Beispiel zu geben und den Kommunalverbänden (Landratsämtern, Amtshauptmannschaften, Oberämtern usw.) Eßkartoffeln in reicher Menge zum Ankauf zu den festgesetzten Preisen zur Verfügung zu stellen.

Der Balkankrieg.

Serbiens aussichtslose Kriegführung.

Die Aussichten der Serben für die Entscheidungsschlacht sind sehr schlecht. Alles in allem dürften sie gegen uns und die Bulgaren 200 000 Mann ins Feld geschickt haben. Die gegen unsere Truppen kämpfenden 11 bis 12 Divisionen haben bisher schätzungsweise 50 Prozent Einbuße erlitten, sind also bereits auf 100 000 Mann zusammengeschmolzen. Die Heeresgruppe Mackensen ist natürlich viel stärker und überdies für den Gebirgskrieg besonders ausgerüstet. Serbien fehlt es dagegen an Tragtieren für den Gebirgstransport. Flucht nach Albanien wäre laut B. T. der einzige Ausweg für die serbische Armee; sie wäre damit verloren.

Mazedoniens Verbindung mit Serbien getrennt.

Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Sofia gedrahtet: Die Meldungen über griechisch-bulgarische Verhandlungen über die zukünftigen Balkangrenzen sind unbegründet. Nichts derartiges ist in Arbeit. Aber von beiden Seiten liegen Aeußerungen vor, aus denen erkennbar ist, daß die leitenden Männer Griechenlands wie Bulgariens solche Wünsche hegen und ihre Durchführung für zweckmäßig und möglich halten. Das Ereignis des Tages ist die bulgarische Besetzung von Tetowo durch die unermüdlichen bulgarischen Truppen. Dadurch wird die Trennung Mazedoniens von Serbien vollendet. Monastir und Ochrida bleiben nunmehr ohne Verbindung mit Serbien. Hier liegen Nachrichten vor, daß die bulgarische und griechische Bevölkerung Südwestmazedoniens die serbischen Behörden verjagten.

Eine erfreuliche Richtigstellung.

Meldung der Bulgarischen Telegraphenagentur: Die Bulgaren erbeuteten in dem Donauhafen Kusstak nicht, wie irrtümlich gemeldet wurde, 30 Kisten mit Munition, sondern 300.

Serbiens Regierung auf der Flucht nach Montenegro.

Mailänder Blätter melden: Die serbischen Zentralbehörden und das diplomatische Korps sind bereits auf dem Wege nach Montenegro.

Wo ist König Peter?

Nach einer Meldung des Blattes „A Villag" soll König Peter nicht mehr in Serbien weilen. In den letzten Wochen sei der König von Schwermut befallen worden, und man habe ihm geraten, eine auswärtige Kuranstalt aufzusuchen. Der König habe den Weg über Albanien genommen.

* * *

Das Ende des Saloniki-Abenteuers.

Auf Griechenlands energische Vorstellungen ist der Abtransport der in Saloniki gelandeten französischen und englischen Truppen in Angriff genommen worden. Der letzte Entente-Soldat wird alsbald den griechischen Boden verlassen haben. Dieses erfolglose Unternehmen hat unseren Feinden außer der Blamage noch ein gehöriges Stück Geld gekostet. 78 000 Mann waren gelandet worden, wovon 50 000 Mann auf Frankreich entfielen. Während die Franzosen etwa 30 000 Mann bei Ghewgeli vereinigt und 10 000 Mann gegen Strumitza vorgeschoben hatten, waren von den Engländern nur kleine Abteilungen zu Streitkräften in der Richtung Strumitza abgegeben worden. Ihre übrigen Truppen hatten vom Hauptbahnhof von Saloniki bis zu den Höhen südöstlich von Ajoali ein großes Lager bezogen. Die Engländer führten dort mehrfach Betonbauten auf, und englische Pioniere legten längs der Bahnlinie von Saloniki nach Ghewgeli eine eigene Telegraphenleitung, um sich unabhängig vom griechischen Staatstelegraphen einzurichten.

Streitigkeiten in Saloniki.

Zwischen der französischen und englischen Truppenleitung in Saloniki herrschen schwere Unstimmigkeiten. So hat noch kein englischer Soldat griechischen Boden verlassen. Man hat Grund, zu glauben, daß sich die Engländer auch weiterhin darauf beschränken werden, Saloniki besetzt zu halten. Die Unstimmigkeiten machen eine gemeinsame Operation fast unmöglich. — Ein griechischer Wachtposten wollte laut „Voss. Ztg." einen englischen Offizier am Eintritt in den verbotenen Teil des Zollhauses hindern. Der Offizier versuchte, dem Posten das Gewehr zu entwinden. Dieser wehrte sich indessen und schoß den Offizier nieder. Als dessen Begleiter den Revolver auf den Posten abschoß, ohne zu treffen, legte der Grieche auch auf ihn an und schoß ihn gleichfalls nieder.

Kragujevac in deutscher Hand.

In Fortsetzung des Angriffs wurden die Höhen südlich von Grn. Milanowa in Besitz genommen. In Richtung auf Kragujevac ist der Feind über den Petrovacka- und Lepenica-Abschnitt zurückgeworfen. **Kragujevac ist in deutscher Hand.** Oestlich der Morawa ist gegen zähen Widerstand der Serben der Trivunoro-Berg genommen. Es wurden einige Hundert Gefangene gemacht.

14 500 serbische Gefangene in Bulgarien.

Budapest, 2. Nov. „A Villag" meldet aus Sofia: Seit Beginn des serbisch-bulgarischen Krieges wurden 14 500 Gefangene nach Bulgarien abtransportiert. Etwa 2000 davon sind keine Serben.

Französische Niederlage in Serbien.

Die französische Regierung hat durch Vermittlung des Genfer Roten Kreuzes bei der bulgarischen Regierung anfragen lassen, welche Zahl von Mannschaften des 174. französischen Infanterieregiments, das bei Valandowo gegen die Bulgaren gekämpft hat, und von dem kein Mann zurückgekommen ist, verwundet oder unverwundet in bulgarische Gefangenschaft geraten sei.

Der Berichterstatter des „Az Est", Andor Andorjan, meldet aus Sofia über das Zusammentreffen der Bulgaren mit den Franzosen bei Valandowa: Die Franzosen waren nur dürftig ausgerüstet, sie kämpften aber äußerst hartnäckig. Die Schlacht war sehr blutig. Die Franzosen erlitten schwere Verluste.

Ein deutsches Hoch auf Griechenland.

Wien, 2. Nov. Nach Erzählungen von in Athen eingetroffenen Reisenden begegneten griechischen, von Zerstörern begleiteten Truppendampfern bei Cassandria zwei plötzlich auftauchenden deutschen Unterseebooten. Die Mannschaften der deutschen Schiffe brachten drei Hochs auf Griechenland aus, worauf die begeistert begrüßten U.-Boote wieder in der Tiefe verschwanden.

Beschießung der Außenforts von Nisch.

Berlin, 2. Nov. Der Kriegsberichterstatter Aram meldet dem „Berliner Lokalanzeiger" unterm 29. Okt.: Die bulgarische Artillerie beschießt, von Knjatzevac und Pirot vormarschierend, die Außenforts von Nisch von Osten und Nordosten her. — Aus den Kämpfen um die Festung Pirot, die Nisch schützen sollte, wird noch bekannt, daß die Serben reichlich mit amerikanischer Munition versehen war. Die Bulgaren stellten fest, daß man serbische Soldaten mit Schnaps berauscht hatte, um ihre Widerstandskraft zu erhöhen.

Der eiserne Ring um Nisch.

Sofia, 1. Nov. Infolge des Sieges von Pirot rücken die Bulgaren, nach einem Telegramm der „Köln. Ztg." von hier, weiter gegen Nisch vor, von Norden her durch die Deutschen unterstützt. Hierbei ist der eiserne Ring um die Serben jetzt so fest, daß die Entscheidung nahe bevorsteht.

Lebhaftere Tätigkeit im Westen.

An einzelnen Stellen der Westfront machten sich wieder neue lebhafte Artillerietätigkeit, Minen- und Handgranatenkämpfe bemerkbar, ohne daß sich irgendwo Ereignisse von Bedeutung zutrugen. Zu großen Taten fehlt es Franzosen und Engländern an Kraft. Verfügten sie nur irgendwie über hinreichende Reserven, dann hätten sie sich die Balkan-Ereignisse nicht über den Kopf wachsen lassen, deren Bedeutung für den Verlauf und Ausgang des Krieges doch auch sie nicht unterschätzen können. Die schweren innerpolitischen Erschütterungen, die der Mißerfolg am Balkan verursachte, wirken fort. Die daraus hervorgegangene Ministerkrise war ernst und wird auch durch den Rücktritt Vivianis und die Uebernahme des Ministerpräsidiums durch Briand nicht beigelegt, sondern nur verkleistert. Daß auch Millerand gehen mußte, und General Gallieni Kriegsminister wurde, beweist die Verfahrenheit der Heeresverwaltung Frankreichs.

1440 Franzosen gefangen.

Das Große Hauptquartier meldet unterm 31. Oktober:

Bayrische Truppen setzten sich nordöstlich von Neuville in Besitz der französischen Stellung in einer Ausdehnung von 1100 Metern, machten etwa 200 Gefangene und erbeuteten vier Maschinengewehre, drei Minenwerfer.

Ein feindlicher Gegenangriff wurde abends abgeschlagen.

In der Champagne ist ein weit vorspringendes deutsches Grabenstück nördlich von Le Mesnil in der Nacht vom 29. zum 30. Oktober durch überwältigenden Angriff gegen die dort stehenden Kompagnien an die Franzosen verloren gegangen.

Bei Tahure griffen nachmittags unsere Truppen an. Sie stürmten die Butte de Tahure (Höhe 192 nordwestlich des Ortes.) Der Kampf dauerte die Nacht hindurch an. 21 französische Offiziere, darunter zwei Bataillonskommandeure, 1215 Mann wurden gefangen genommen.

Erfolglose Gegenangriffe.

Bei Tahure wurden französische Gegenangriffe abgewiesen. Die von unseren Truppen am 30. Oktober gestürmte Butte de Tahure ist fest in unserer Hand geblieben. Die Zahl der dort gemachten Gefangenen ist auf 31 Offiziere und 1277 Mann gestiegen.

Im Osten

haben sich besonders bemerkenswerte Ereignisse nicht zugetragen. Die Stoßkraft der Russen, die von den Unseren im Schach gehalten wird ist auf der ganzen Front erlahmt.

Die gescheiterte russische Offensive in Wolhynien.

Die russische Offensive in Wolhynien ist infolge der enormen Verluste der russischen Truppen zum Stehen gekommen. Bei diesen Kämpfen haben die Russen große Mengen Munition amerikanischen Ursprungs, außerordentlich viele Maschinengewehre und Geschütze verloren. Das russische Oberkommando hat infolgedessen strengen Befehl gegeben, jedes Geschütz bis zum äußersten zu verteidigen.

Dardanellen-Opfer.

Ein Unterseeboot und ein Hilfsminensucher.

Konstantinopel, 30 Okt. (Amtlich.) An der Dardanellenfront hat unsere Artillerie das französische Unterseeboot „Tourquoise" versenkt. Die Besatzung, bestehend aus zwei Offizieren und 24 Mann, wurde gefangen genommen.

Die „Tourquoise" gehörte einer älteren Klasse (1906 bis 1908) an, deren Tonnengehalt zwischen 390 und 450 Tonnen schwankt.

London, 31. Okt. Das Reutersche Bureau meldet amtlich: Der Hilfsminensucher „Hythe" ist in der Nacht vom 28. Oktbr.

bei Gallipoli infolge eines Zusammenstoßes mit einem anderen Kriegsfahrzeug gesunken. Außer der Besatzung waren 250 Mann an Bord. 100 Mann werden vermißt.

Die Oktoberbeute im Osten.

Die Zahl der im Oktober von deutschen Truppen im Osten eingebrachten Gefangenen und die von ihnen gemachte Beute beträgt:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
Gefangene: 98 Offiziere, 17 482 Mann
erbeutet: 40 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
Gefangene: 32 Offiziere, 4 134 Mann
erbeutet: 2 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen:
Gefangene: 52 Offiziere, 8 871 Mann
erbeutet: 21 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generals von Bothmer.
Gefangene: 3 Offiziere, 1 525 Mann
erbeutet: 1 Maschinengewehr.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen
Gefangene: 55 Offiziere, 11 937 Mann
erbeutet: 23 Geschütze, abgesehen von einer großen Zahl aufgefundener Geschütze älterer Fertigung.
16 Maschinengewehre.

Zusammen:
244 Offiziere
40 949 Mann
23 Geschütze
80 Maschinengewehre.

Einberufung der 45 jährigen Russen.

Stockholm, 2. Nov. Ein Ukas des Zaren bestimmt, daß nunmehr auch alle 43—45 jährigen Russen, die bisher vom Militärdienst befreit waren, einberufen werden.

150 000 Mann Verlust der Italiener

Die österreichische Heeresleitung meldet: Der am 18. Oktbr. eingeleitete, am 28. Oktober mit frischen Kräften erneute dritte Ansturm gegen unsere küstenländische Front beginnt zu erlahmen. Mag der Kampf auch nochmals entflammen, die von der italienischen Heeresleitung mit großen Worten angekündigte, an der Hauptfront mit mindestens 25 Infanteriedivisionen versuchte Offensive ist an der unerschütterlichen Mauer unserer siegessicheren Truppen zusammengebrochen, **die zweiwöchige Isonzoschlacht für unsere Waffen gewonnen, unsere Kampffront durchweg unverändert.** Ebenso behielten die Verteidiger von Tirol und Kärnten ihre seit Kriegsbeginn heldenmütig behaupteten Stellungen fest in Händen. Durch diesen Erfolg hat unsere bewaffnete Macht neuerdings bewiesen, wie eitel und haltlos alle Ansprüche unseres einstigen Verbündeten auf die südwestlichen Grenzgebiete sind, die er durch hinterhältigen Rückenangriff leichthin zu erobern vermeinte. **In den Kämpfen der zweiten Oktoberhälfte verlor der Feind mindestens 150 000 Mann.**

Der Unterseeboots-Krieg.

Ein englischer 14 000 Tonnen-Dampfer untergegangen.

Christiania, 1. Nov. Der norwegische Dampfer „Turid", der in Trontheim angekommen ist, rettete 22 Mann von dem großen über 14 000 Tonnen-Dampfer der Kanadian-Pacificbahn „Empreß of Britain", der mit Kohlen von Archanchelsk unterwegs war und vor Gorodetz Kipoint im Weißen Meer auf eine Mine stieß und innerhalb drei Minuten sank, was von dem „Turid" beobachtet wurde.

In den Grund gebohrt.

Rotterdam, 1. Nov. „Lloyd's" meldet, daß der norwegische Dampfer „Selma", früher „Cassiopeia", in den Grund gebohrt worden ist. Zwei Mann sind gerettet, 19 Mann werden vermißt. Das Schiff hatte Kohlen geladen.

* * *

Explosion auf einem russischen Kriegsschiff.

Budapest, 1. Nov. Der Pester Lloyd meldet: Ein 24-Zentimetergeschoß der Küstenbatterie von Trasa traf den Bug des russischen Kriegsschiffes „Sinope" und verursachte an Bord des Schiffes eine Explosion.



Wolff-Metternich, Wangenheims Nachfolger.

Paul Graf Wolff-Metternich zur Gracht ist 62 Jahre alt. Im Beginn seiner diplomatischen Laufbahn war er den Botschaften in Wien, Paris und London zugeteilt. Er blieb dann meistens bei der Londoner Botschaft und wurde dort Ende 1901 zum Nachfolger des Grafen Hatzfeld ernannt. Graf Wolff-Metternich geht einstweilen nur „in außerordentlicher Mission" nach Konstantinopel aber diese Formalitäten sind ziemlich bedeutungslos. Er wird das Werk des Freiherrn v. Wangenheim im Geiste dieses verdienstvollen Vorgängers fortsetzen. Unser Bild: Bild des Grafen Wolff-Metternich, rechts das Gebäude der deutschen Botschaft in Konstantinopel.

Politische Rundschau.

Des Kaisers Dank.

Auf die zum 21. Oktober an den Kaiser und König gerichteten Glückwünsche des Preußischen Staatsministeriums ist folgende telegraphische Antwort eingegangen:

Großes Hauptquartier, 29. Oktober 1915.

„Dem Staatsministerium meinen wärmsten Dank für die erhebenden Worte, mit denen es mir am Tage der 500jährigen Herrschaft meines Hauses in der Mark Brandenburg das Gelöbnis der Treue erneuert hat. Wunderbar erscheint beim Rückblick auf das vergangene halbe Jahrtausend brandenburgisch-preußischer Geschichte die göttliche Führung. Ueber Tiefen und Höhen hinweg ist mein Haus vom Kurhut zur Kaiserkrone, die kleine Mark zum Mittelpunkt des Deutschen Reiches erhoben worden, dessen starke Kraft sich in dem jetzigen Völkerringen, dem schwersten aller Zeiten, Freund und Feind gegenüber so glänzend bewährt hat. Voller Demut bekenne ich mit dem gesamten deutschen Volke „Bis hierher hat der Herr geholfen." Er soll uns auch ferner in Gnaden beistehen und das mit seinen Fürsten und freien Städten in Einmütigkeit und Opfermut unerschütterlich zusammenstehende deutsche Volk geläutert und gefestigt durch die trüben Tage der schweren Heimsuchung hindurchführen zu dem hellen Sonnenlicht des Friedens und dem neuen kraftvollen Wirken auf der ihm von der göttlichen Vorsehung gewiesenen Bahn."

R.

* * *

⊙ **Kaiser Wilhelm und Bulgarien.** Kaiser Wilhelm hat dem bulgarischen Kronprinzen Boris, dem Prinzen Kyrill, dem Ministerpräsidenten Radoslawoff und dem Generalissimus Schekoff das Eiserne Kreuz verliehen.

⊙ **Der Kaiser an den König von Sachsen.** Der Kaiser sandte am 29. Oktober an den König nachstehendes Telegramm:

„Es macht mir Freude, Dir mitzuteilen, daß ich dem Kronprinzen in Anerkennung seiner guten Dienste, die er in den letzten schweren Kämpfen leistete, auf Vorschlag des Oberbefehlshabers das Eiserne Kreuz erster Klasse verliehen habe."

⊙ **Halil Bey an Bethmann-Hollweg.** Anläßlich der Ernennung Halil Beys zum türkischen Außenminister sandten der deutsche Reichskanzler, Staatssekretär Jagow und Unterstaatssekretär Zimmermann herzliche Glückwunschdepeschen. In seiner Antwort dankte Halil Bey warm für die Sympathiebezeugungen. In der Antwort an den Reichskanzler sagte er:

„Ich habe die feste Ueberzeugung, daß der Allmächtige dem die beiden Reiche einigenden Bündnis seinen ewigen Segen verliehen hat. Ich schätze mich sehr glücklich, daß ich Ew. Exzellenz bei unseren Unterredungen die Gefühle, von denen ich beseelt bin, habe ausdrücken können und werde meine Anstrengungen darauf richten, unserer Sache zu dienen und die herzlichen Beziehungen zu festigen, die zwischen den beiden Reichen bestehen. Ich bin überzeugt, daß Ew. Exzellenz mir Ihre hohe Mitarbeit bei der Erfüllung meiner Aufgabe gewähren werden."

⊙ **Zum Botschafter in Konstantinopel** wurde laut „Nordd. Allg. Ztg." der Botschafter a. D. Graf Wolff-Metternich ausersehen.

Ausland.

Frankreich.

Frankreichs neues Ministerium.

Die Agence Havas meldet amtlich: Das Ministerium ist wie folgt zusammengesetzt:

Vorsitz und Auswärtiges — Briand,
Staatsminister ohne Portefeuille — Freycinet, Bourgeois, Combes, Guesde, Denys, Cochin,
Justiz und Vizepräsidentschaft — Viviani,
Krieg — General Galliéni,
Marine — Konteradmiral Lacaze,
Inneres — Malvy,
Finanzen — Ribot,
Ackerbau — Meline,
Oeffentliche Arbeiten — Sembat.
Handel — Clementel,
Kolonien — Doumergue,
Arbeiten — Métin,
Unterricht und Erfindungen, die die Landesverteidigung betreffen, — Painlevé.

Der bisherige französische Botschafter in Berlin Jules Cambon wurde zum Generalsekretär im Ministerium des Aeußern ernannt. Die vier Kriegs-Unterstaatssekretäre behalten ihre Portefeuilles. Rail wird Unterstaatssekretär der Marine, Dalimier behält die schönen Künste, die Unterstaatssekretariate des Innern und des Aeußern kommen in Wegfall.

Von der neuen französischen Regierung erhoffen die Londoner Blätter, daß sie den Krieg mit der gleichen Entschlossenheit fortsetzen werde wie die früheren. Diese Feststellung schmeckt stark nach Zweifel und Anfeuerung. Betreffs Serbiens erhoffen die Blätter von dem Kabinett Briand sogar eine energischere Handlung und stützen ihre Hoffnung wesentlich auf die Mitarbeit Cambons in der neuen Regierung. Frankreich soll nicht nur der unterwürfige Diener bleiben, sondern der Knecht Englands werden. Es ist anzunehmen, daß auch Briand die Ketten nicht zerreißen wird, an denen England das verblutete Frankreich zur Wahrung und Förderung britischer Interessen heranzerrt.

England.

Kriegsrat mit Joffre in London.

Generalissimus Joffre hat Samstag vormittag im Buckingham-Palast einen Besuch abgestattet und der Königin seine Teilnahme aus Anlaß des Unfalls des Königs ausgedrückt; darauf stattete er auch der Königin Alexandra einen Besuch ab. Später hatte er eine Unterredung mit Lord Kitchener. Die für Freitag vorgesehene Sitzung des Kabinetts ist wegen einer wichtigen Besprechung mit Joffre, (eine neue „große Offensive" betr.) verschoben worden.

Zum Unfall des Königs

wurden aus dem englischen Hauptquartier noch Einzelheiten bekannt. Der König befand sich auf einem Besichtigungsritt. Von den Hurrarufen der Truppen, die auch die Mützen schwenkten, scheute sein Pferd und bäumte sich. Der König vermochte das Tier zu bändigen, aber es bäumte sich noch einmal und überschlug sich nach rückwärts. Der König fiel zu Boden. Die Offiziere, die sich in der Nähe befanden, eilten herbei und brachten den König nach dem Automobil, das wegfuhr. Die Nachricht vom Unglück verbreitete sich schnell. Darnach, so wie nach den sonst vorliegenden Meldungen scheint König Georg sich bei seinem Sturz ernstere Verletzungen zugezogen zu haben, die in Quetschungen bestehen, Fieber verursacht und den König gezwungen haben sollen, das Bett zu hüten.

Nach privaten Mitteilungen, die allmählich durchsickerten, ist der Sturz nicht durch das Hurrarufen von englischen Truppen in Frankreich, dort ereignete sich der Unfall, sondern durch das Platzen von Granaten in unmittelbarer Nähe des Königs verursacht worden. Im Zusammenhange damit wird die befremdende Tatsache bekannt, daß der Unfall 24 Stunden hindurch vor dem englischen Volke verheimlicht

Um ein Haar.

Erzählung von Hans Richter.

4)

(Nachdruck verboten.)

Während dieser Worte war mit dem unscheinbaren Manne eine seltsame Veränderung vorgegangen. Seine schmächtige Gestalt hatte sich gereckt, sein harmloses Gesicht einen durchgeistigten, energischen Ausdruck, sein Auge einen durchdringenden Blick angenommen.

„Sie halten also den Oberförster für unschuldig?" fragte die Baronin mit leiser Stimme und besorgtem Blick.

„Ganz gewiß. Vielleicht wäre Dorn im Stande gewesen, den Feind im Wortwechsel niederzuschlagen; solcher sorgfältig vorbereiteter, hinterlistiger Verbrechen jedoch sind derartige, leidenschaftliche Naturen nicht fähig."

Ein Seufzer der Erleichterung hob die zarte Büste der schönen Frau, doch gleich darauf sagte sie wieder traurig: „Es ist doch alles vergebens. Der Schein spricht zu sehr gegen den Bedauernswerten. Die öffentliche Meinung hat ihn bereits verurteilt und das Gericht wird das Gleiche tun. Ruht doch selbst auf mir ein Verdacht, wie ich wohl gewahre."

„Allerdings," versetzte der Kriminalbeamte trocken. „Der Verdacht der Mitwisserschaft, sogar der Beihülfe. Sie werden observiert. Sollten Sie den kleinsten Ausflug wagen, so werden Sie sofort verhaftet."

„Entsetzlich!" stöhnte die Baronin und sank in einen Sessel.

„Das sieht gefährlicher aus, als es in Wahrheit ist," begütigte Jener. „Doch nun bitte, gnädige Frau! Ihr Herr Gemahl hat früher ein sehr ungebundenes Leben geführt. Ist Ihnen bekannt, ob er etwaige Beziehungen zu Damen noch beibehalten hat?"

„Ich weiß nichts davon."

„Ob solche ihn etwa mit Ansprüchen, Drohungen oder dergleichen verfolgten?"

„Darüber kann ich Ihnen gar keinen Aufschluß geben. Wir waren ja nie intim; ebensowenig versuchte ich in seine Geheimnisse zu dringen."

„Es wäre mir lieb, Sie hätten in diesem Falle etwas mehr weibliche Neugierde gezeigt. Stand Ihr Gemahl in irgend welchen Beziehungen zu dem kürzlich hier anwesenden Circus?"

„Ich glaube kaum. Wir haben ihn besucht, da man uns Billets in das Haus brachte, doch wurde mein Gatte während der Vorstellung plötzlich unwohl und wir kehrten vorzeitig nach Hause zurück."

„Ah, er wurde plötzlich unwohl . . kam das öfter vor?"

„Nicht, daß ich wüßte, obwohl seine Gesundheit im Allgemeinen stark erschüttert war."

„Können Sie sich erinnern, während welcher Piece das geschah?"

„Ja; es war gerade eine spanische Schulreiterin in der Manege, Donna Juanita oder so ähnlich. Sie fixierte mich und meinen Gatten so stark. Wahrscheinlich fiel ihr sein erbärmliches Aussehen auf."

Sonst dachten Sie sich nichts dabei? Kamen Sie nicht auf die Vermutung, die Reiterin könne den Baron früher gekannt haben?"

„Nein!"

„Würden Sie mir wohl gestatten, noch einmal das Zimmer des Barons zu untersuchen?"

„Sehr gern! Brauchen Sie Küsters Hülfe, so rufen Sie ihn."

„Noch eins: hat Ihr Gatte nicht mehr vom Circus gesprochen?" Ist er vielleicht noch einmal allein dahingegangen oder hat er Briefe oder Besuche von dort empfangen?"

„Soviel ich weiß, nein."

„War es der nämliche Abend, an welchem sich der Oberförster Dorn in dem Circus befand?"

„Ein Tag vorher."

Hülsberg wühlte die Zimmer des Barons förmlich um, aber er fand nicht, was er suchte. Auch von der Baronin vermochte er keinerlei Aufklärung mehr herauszuholen. Dennoch saß er am andern Abend in der zwanzig Meilen entfernten Stadt G. . . im Circus François. Gelassen ließ er die Daumen um einander gleiten, sein Interesse wurde erst rege, als die Schulreiterin Donna Juanita erschien, ein trotz ihrer etwa dreißig Jahre noch immer schönes, brünettes, üppiges Weib. Es schien ihr Freude zu bereiten, ihr Pferd zu mißhandeln und zu reizen, einen ernstlichen Kampf mit ihm zu provocieren. Das edle Tier stieg, courbettierte, schlug aus, bockte . . . und immer wieder zwang sie es mit männlicher Kraft. Eine elementare Wildheit schien in der Spanierin zu liegen. Das Publikum beachtete sie gar nicht; der Beifallssturm entlockte ihr nicht einmal ein Lächeln.

Hülsberg nickte befriedigt.

Nach der Vorstellung ging er in ein Restaurant, in welchem die Circusmitglieder verkehrten. Mit Hülfe einer Flasche Wein schloß er schnell mit einem älteren Stallmeister Bekanntschaft.

„Donna Juanita scheint eine sehr energische Dame zu sein, bemerkte er nach einer Weile im gleichgültigen Gesprächstone.

„Eine echte Spanierin", lachte der Stallmeister. Störrisch und eigensinnig wie ein Maultier, wild und rachsüchtig wie ein Tiger. Ich möchte nicht ihr Geliebter und nicht ihr Pferd sein. Besonders seit drei Wochen hat sie rein wieder den Teufel im Leib, ganz wie damals. Bald weint sie, bald quält sie Tier und Menschen zum Gotterbarmen, und dabei reitet sie, als wenn sie den Hals gar nicht früh genug brechen könnte."

„Eine ganz romantische Person also. Kennen Sie sie schon längere Zeit?"

„Wir arbeiten bereits zehn Jahre zusammen. Sie hätte schon längst bei großen Gesellschaften brillante Stellungen gefunden, wenn sie nicht das beständige Wandern liebte. Sie mag sich nicht auf vier, fünf große Städte beschränken und dabei verfolgt sie einen ganz bestimmten Zweck. O, ich weiß es wohl, wenn sie auch nicht mehr von der damaligen Geschichte spricht."

(Schluß folgt.)

wurde. Ein Konsilium von Aerzten ist um den König bemüht und wird feststellen, ob die Gehirnerschütterung, die König Georg beim Sturz erlitt, so schwerer Natur ist, daß eine Ortsveränderung des Kranken unstatthaft ist. Die Königin von England eilte zum Krankenbett des Verunglückten, während der Prinz von Wales im Buckingham-Palast verblieb.

China.

Präsident Yuanschikai als Kaiser von China.

Die beharrliche Ausdauer des Präsidenten der chinesischen Republik scheint ihm nun endlich seinem lange erstrebten Ziele nahe gebracht zu haben. Die chinesische Gesandtschaft in Kopenhagen soll nach englischen Meldungen bereits eine amtliche Mitteilung bekommen haben, wonach sich die Mehrheit der Nation für die Wiederherstellung der Monarchie ausgesprochen habe. Das Ergebnis der Volksabstimmung werde ohne Zweifel die Erhebung des Präsidenten zum Kaiser sein. Dieser Vorgang gerade zur gegenwärtigen Zeit, da die Japaner mit unerträglichem Druck ihre Herrschaft im Lande treiben, dürfte nicht ohne Einfluß auf die Weiterentwicklung der Dinge im Osten sein. Auch England steht mit wachsendem Mißtrauen diesen Strömungen gegenüber, die dem englischen Element ebenso gefährlich werden können wie den Japanern.

Japanische Einmischung.

Japan gab der chinesischen Regierung den freundschaftlichen (!) Rat, die Vorbereitungen zur Errichtung der Monarchie zu verschieben, da sie fast sicher zu Unruhen führen würden, die den Frieden im Osten und die Interessen der in den Krieg verwickelten europäischen Mächte gefährden würden.

Lokales.

§ **Annen,** 2. Novbr.

Vorm Jahr.

Der gestrige 1. November v. Js. bleibt ein Ruhmestag unserer jungen Marine für ewige Zeiten. Unweit der Insel Santa Maria auf der Höhe von Coronel an der chilenischen Küste gewann unser unter dem Befehl des Vizeadmirals Grafen Spee vereinigtes Kreuzergeschwader eine Seeschlacht gegen das englische Geschwader des Admirals Craddoc. Die englischen Panzerkreuzer „Monmouth" und „Good Hope" wurden in den Grund gebohrt, der Kreuzer „Glasgow" wurde schwer beschädigt. Der glänzende Seesieg wurde erfochten von den deutschen Kreuzern „Scharnhorst" und „Gneisenau" sowie den kleinen Kreuzern „Nürnberg", „Leipzig" und „Dresden". Unsere Schiffe hatten in dem ruhmreichen Kampfe nicht gelitten.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatze wurde am 2. November v. J. im Angriff auf Ypres wieder Gelände gewonnen. Messines fiel in unsere Hände. Gegenüber unserm rechten Flügel wurden Inder festgestellt. Diese kämpften jedoch nicht in eigenen geschlossenen Verbänden, sondern waren auf der ganzen Front der Engländer verteilt. Auch in den Kämpfen im Argonnerwalde wurden Fortschritte gemacht. Die Franzosen erlitten sehr starke Verluste. Im Osten, wo die Lage im wesentlichen unverändert blieb, wurde ein russischer Durchbruchsversuch bei Szittkehmen abgewiesen. In den Gefechten am San hatten die Russen namentlich bei Roswadow schwere Verluste. Am Tage darauf unternahmen deutsche Kriegsschiffe einen Angriff auf die englische Küste bei Yarmouth. Sie beschossen die dortigen Küstenwerke und einige kleinere Fahrzeuge, die in der Nähe vor Anker lagen und augenscheinlich einen Angriff nicht erwarteten.

Am 3. November v. J. wurde festgestellt, daß die Ueberschwemmungen südlich Nieuport jede Operation in dieser Gegend ausschlössen. Die Ländereien waren für lange Zeit vernichtet, das Wasser stand teilweise mannshoch. Unsere Truppen waren aus dem überschwemmten Gebiet ohne jeden Verlust an Mann, Pferd, Geschützen und Fahrzeugen herausgezogen worden. Bei Ypres, wo unsere Angriffe weiter fortschritten, wurden über 2300 Mann, meistens Engländer, zu Gefangenen gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet. In Gegend westlich von Roye fanden erbitterte, für beide Seiten verlustreiche Kämpfe statt, die aber keine Veränderung der dortigen Lage brachten. Guten Erfolg hatten unsere Angriffe an der Aisne östlich Soissons. Unsere Truppen nahmen trotz heftigen feindlichen Widerstandes mehrere stark befestigte Stellungen im Sturm, setzten sich in Besitz von Chavonne und Soupir, machten über 1000 Franzosen zu Gefangenen und erbeuteten 3 Geschütze und 4 Maschinengewehre. Die Kathedrale von Soissons mußte beschossen werden, da die Franzosen neben ihr eine schwere Batterie in Stellung gebracht hatten. Zwischen Verdun und Toul wurden verschiedene feindliche Angriffe abgeschlagen. Die Franzosen trugen zum Teil deutsche Helme und Mäntel.

Die Lage im Osten bei der Armee Hindenburg blieb unverändert, die Operationen befanden sich noch in Entwicklung. Zur Fortnahme einer zur Sprengung vorbereiteten Brücke trieben die Russen Zivilbevölkerung vor ihrer Vorhut her. Die österreichisch-ungarischen Streitkräfte brachen in Russisch-Polen, als sie eine starke feindliche Armee zur Entwicklung gezwungen hatten, die Gefechte auf der Lysa Gora ab, um die nach den Kämpfen vor Iwangorod befohlenen Bewegungen fortzusetzen. In den Kämpfen bei Stary Sambor wurden 2500 Russen gefangen genommen.

* * *

§ **Annen,** 2. Novbr. (Reformationsfest.) Der Glocken hehrer Klang läutete am Sonntag mittag das Reformationsfest ein, mahnt doch dieser Gedenktag die Glieder der evangischen Kirche, das einst in Stürmen der Reformation eroberte geistliche Gut treu und fest zu bewahren. Freilich, wir denken heute in einer Zeit, wo der katholische Mitbürger Seite an Seite mit dem evangelischen kämpft, nicht so sehr an das Trennende und an das Scheidende, sondern an das große, gemeinsame Glaubensgut, das beide Kirchen miteinander verknüpft, an die ewigen Grundtatsachen der göttlichen Offenbarung, die beider Konfessionen gemeinsames Bekenntnisgut bilden. Aber das wird niemand als einen Verstoß gegen den Burgfrieden beurteilen dürfen, wenn die evangelische Kirche, zurückschauend auf die Ereignisse des Reformationszeitalters, am Reformationstage doppelt freudig und treu dem Hergott im Himmel auch dafür dankt, daß einst durch das Auftreten und Wirken des treuen Gottesmannes in Wittenberg die christliche Wahrheit in neuer Kraft und Schöne erkannt und geglaubt wurde, und daß durch die uns damals geschenkte neue Wahrheitserkenntnis vielen Tausenden in dieser furchtbaren Kriegszeit Trost und Erquickung, Mut und Freudigkeit ins Herz gegeben wurde.

§ **Annen,** 2. Novbr. (Kohlen und Kartoffeln für Kriegerfrauen auf Reichskosten.) Die sozialdemokratischen Parteivorstände und Gewerkschaften richteten an den Reichskanzler eine Eingabe, in der es heißt: Die den Angehörigen der Kriegsteilnehmer zugebilligte Erhöhung der Unterstützungssätze steht in keinem Verhältnis zu den Preissteigerungen aller Lebensmittel. Die bei weitem große Mehrzahl der Kriegerfrauen sieht mit den schlimmsten Befürchtungen den kommenden Wintermonaten entgegen. Zweifellos könnte von den Familien der Kriegsteilnehmer wenigstens eine sehr schwere Sorge genommen werden, wenn man ihnen für die Wintermonate November, Dezember, Januar, Februar und März die Kartoffeln und Kohlen auf Kosten des Reiches liefert.

* **Annen,** 2. Nov. (Verirrter Knabe.) Sonntag wurde hier ein drei- bis vierjähriger Knabe, der sich verlaufen hatte, aufgegriffen. Da die Eltern des Knaben nicht zu ermitteln waren, so mußte er hier untergebracht werden. Gestern stellte es sich heraus, daß der Kleine aus Witten war. Die benachrichtigten Eltern holten das Kind von hier ab. W. T.

§ **Annen,** 2. Novbr. (Zum Selbstmordversuch des Bergmanns S.) erhalten wir von zuständiger Seite folgende Darstellung. Der Bergmann Fritz S. ist ein ruhiger, in sich gekehrter und mit sich selbst zufriedener junger Mann, der immer treu seiner Arbeit nachging. Am Abend der unseligen Tat kam er mit der Straßenbahn von Witten nach hier zurück, und während der Fahrt wurde er von mehreren Schnöseln aufgezogen und gehänselt; als er aber dem Wagen entstieg, fiel man noch über ihn her und warf ihn zu Boden, sodaß er mit dem Kopfe heftig auf das Pflaster aufschlug. Erst spät kam er nach Hause zurück; er aß nichts, er schlürfte nur eine Tasse Kaffee und kroch dann ins Bett. —

Nach dieser Darstellung ist anzunehmen, daß S. die Tat in seelischer Erregung vollführt hat. Bemerkt sei auch noch, daß er von seinen Kameraden, die ihn unter Anwendung aller ihrer Kräfte wieder zum Leben erweckten, nicht nachträglich noch unbarmherzig verprügelt wurde, vielmehr wurde nach seinem glücklichen Wiedererwachen der Steiger herbeigerufen, der sich dann auch seiner fürsorglich annahm und ihn an das sonnige Tageslicht beförderte.

§ **Annen,** 2. Novbr. (Der erste fettlose Tag) ist in den deutschen Landen sehr gut verlaufen. In den Gastwirtschaften wiesen die Speisekarten trotz des Ausfall jedes Bratens eine reiche Mannigfaltigkeit auf, so daß jeder Gast ein ihm zusagendes Gericht erhalten konnte. Ein Berliner Gasthaus wies folgenden Küchenzettel auf: Kraftbrühe mit Einlage. Deutsche Graupensuppe. Blut- und Leberwurst mit Sauerkohl und Kartoffeln. Hühnerbrust in Brühreis mit Spargel. Königsberger Klops. Löffelerbsen mit Spitzbein. Teltower Rüben mit Rinderbrust. Hammelrücken mit Kapernsauce. Kasseler Rippenspeer. Dabei läßt sich's leben!

— (Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs.) Auf die heutige außerordentlich beachtenswerte Bekanntmachung machen wir besonders aufmerksam.

§ **Annen,** 2. Nov. (Das Eiserne Kreuz) erhielt für besondere vor dem Feind bewiesene Tapferkeit der Vize-Feldwebel Carl Reermann von hier beim Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 220.

Annen, 2. November. (Wetteraussichten für den 3. und 4. November.) Unter dem Einfluß des niedrigen Luftdrucks bleibt die Witterung vorläufig veränderlich, meist wolkig und mild mit großer Neigung zu Dunstregen. Später ist, nach zeitweisem vorübergehendem Aufklaren, Uebergang zu ausgebreiteten Regenfällen zu erwarten.

† **Stockum,** 2 Novbr. (Das Eiserne Kreuz) wurde dem Unteroffizier Wilh. Bangert von hier wegen hervorragender Tapferkeit verliehen. Die Eltern haben drei Söhne im Felde stehen.

— (Eine öffentliche Gemeindewähler-Versammlung) findet wegen der am 20. November zu erfolgenden Gemeindeverordneten-Ergänzungswahl am Sonntag, den 7. Novbr. im Lokale Wösthoff statt. Die ausscheidenden Herren sind: Adam Wagner gewählt von der 3. Abtlg. und Wilhelm Banze gewählt von der 2. Abtlg.

Provinzielle Nachrichten.

Dortmund, 1. Novbr. (Todessturz) Der fünfjährige Sohn Josef der Eheleute Lakomczyk, Robertstraße 28, stürzte, weil er sich zu weit hinauslehnte, aus einem Fenster des dritten Stockwerks und blieb mit einer schweren Schädelverletzung besinnungslos auf dem Pflaster liegen. Ein Krankenwagen brachte den Jungen ins Krankenhaus, wo er gleich nach der Aufnahme starb.

Langendreer, 31. Okt. (Ein trauriger Unglücksfall) ereignete sich am Montag in der Familie Erlmann in der Knappenstraße. Während die Mutter auf kurze Zeit das Zimmer verlassen hatte, machte sich das 2jährige Töchterchen am brennenden Ofen zu schaffen. Plötzlich fingen die Kleider des Kindes Feuer und im Augenblick stand das Kind in Flammen. Ueber und über mit Brandwunden bedeckt, wurde es in das kommunale Krankenhaus geschafft, wo es gestern gestorben ist.

Bochum, 1. Novbr. (Einen aufregenden Kampf) mit einem Schwerverbrecher hatten Kriminalbeamte zu bestehen, die frühmorgens in der Herberge des Christlichen Hospizes am Bahnhof Süd erschienen, um die übliche Revision der Einquartierten vorzunehmen. Als einer der Beamten in eines der Logierzimmer eintreten wollte, um sich die Papiere des Zimmerbewohners vorlegen zu lassen, feuerte dieser ohne weiteres gleichzeitig aus zwei Browning-Revolvern eine Anzahl scharfer Schüsse auf den Beamten ab. Dann schloß er blitzschnell die Tür und setzte die Schießerei fort, indem er durch die Bretter der Tür nach draußen feuerte. Die Beamten erwiderten das Feuer. Der Kriminalbeamte Herbst wurde durch einen Schuß in den linken Unterarm verletzt. Von den Revolverkugeln war die Tür förmlich durchsiebt. Nach einiger Zeit trat Ruhe ein. Als man eine Nebentür erbrach, fand man den Zimmerbewohner tot vor; er hatte sich am Bettpfosten aufgeknüpft und sich gleichzeitig eine Kugel ins Gehirn gejagt, die unmittelbar tödlich gewirkt zu haben scheint. Es handelt sich um einen vielfach vorbestraften Menschen aus der Dortmunder Gegend.

Vogelsang, 1. Nov. (Von schweren Schicksalsschlägen) wurde die Familie Karl Schriewer betroffen. Nach kurzer Krankheit starb der Vater und einige Minuten nach dem Tode traf aus Wilhelmshaven die erschütternde Nachricht ein, daß der Sohn bei dem Untergange des Kreuzers „Prinz Adalbert" den Heldentod gefunden hat.

Scharnhorst, 31. Okt. (Tödlicher Unfall.) Der 37 Jahre alte Bergmann Alexander Krause von Brackel erlitt am 9. ds. Mts. auf der Zeche Scharnhorst durch Sturz in den Schacht eine Rückenmarksverletzung, an deren Folgen er jetzt im Knappschaftskrankenhause zu Derne gestorben ist. Er war verheiratet und Vater von 7 Kindern.

Wattenscheid, 1. Novbr. (Im Tode vereint.) Am gleichen Tage und zur selben Stunde, Mittwoch abend 11 Uhr, starben hier 2 Schwestern, die Witwe Anna Kotgöde und die Witwe Gertrud Stöckmann. Erstere war 71, letztere 69 Jahre alt.

Duisburg, 31. Okt. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich im Stadtteil Meiderich. Mehrere Schulkinder waren mit dem Ausschippen eines Schützengrabens beschäftigt. Hierbei gab das lockere Erdreich nach und begrub 5 Kinder. Es gelang, 3 lebend zu bergen. Zwei waren bereits erstickt. Es ist dies bereits der dritte Unglücksfall, der sich durch Ausgraben von Schützengräben durch Schulkinder in Meiderich ereignet hat.

Letzte Nachrichten.

Admiral von Bendemann †.

Das Tageblatt meldet aus Berlin, Admiral Felix von Bendemann ist 67 Jahre alt in Wilmersdorf gestorben. Er war von 1900 bis 1902 Chef des Kreuzergeschwaders in Ostasien und 1903 Chef der Marinestation der Nordsee.

Der Verleger der Kölnischen Zeitung †.

Köln, 2. Novbr. Aus Anlaß des Ablebens des Geheimen Kommerzienrats Dr. Neven du Mont, Verlegers der „Kölnischen Zeitung", sandten Handelsminister Sydow, Oberpräsident von Rheinbaben, Landeshauptmann Renvers, Regierungspräsident von Steinmeister, Oberbürgermeister Wallraf, der Vorsitzende des Vereins der Deutschen Zeitungsverleger, Dr. Faber, sowie der Verlag und die Redaktion der „Frankfurter Zeitung" usw. tiefempfundene, das segensreiche Wirken des Verstorbenen anerkennende Beileidstelegramme. Die „Kölnische Zeitung" erscheint schwarz umrandet.

40 Zeppelinbomben auf Riga.

Stockholm, 1. Nov. „Birschewija Wjedomosti" berichtet, daß zwei Zeppeline zum ersten Mal Riga am 23. Oktober heimgesucht haben. Eines der Luftschiffe warf 40 große Bomben ab, die ungeheure Sprengkraft hatten. Der angerichtete Schaden ist sehr groß. Die russische Zensur gestattet nicht, Einzelheiten darüber zu veröffentlichen.

Der Sieg gehört den Mittelmächten.

Ofen-Pest, 2. Nov. Der frühere rumänische Minister Mineskiu, Mitglied der konservativen Partei, erklärte, der Krieg ende mit einem vollen Erfolge der Mittelmächte. Aus der heutigen Lage sei dies schon ersichtlich. Die Annahme, Deutschland werde sich finanziell erschöpfen, entbehrt jeder Grundlage. Ebenso unmöglich sei es, Deutschland auszuhungern. Auch der Glaube, daß das Menschenmaterial Rußlands und Englands unerschöpflich sei, sei falsch.

Rumäniens Haltung.

Der „Pester Lloyd" meldet aus Sofia: Die Beziehungen zwischen Rumänien und Bulgarien haben eine günstige Wendung genommen. Die Bukarester „Epoca" meldet: Am Dienstag wurden die bulgarischen Truppen von der rumänischen Grenze zurückgezogen und nach Dedeagatsch abtransportiert.

Giolitti zum König berufen.

Aus Turin melden die „Basler Nachrichten": Giolitti wurde telegraphisch zum König berufen.

Die Kämpfe in Indien.

Haag, 2. Nov. „Daily News" melden: Die Kämpfe im Norden von Chakdara scheinen einen größeren Umfang anzunehmen. Ueber 6000 Aufständische haben sich am Kampfe beteiligt; die englischen Truppen erhalten Verstärkungen.

Rücktritt des Ministeriums Ssasonow.

Berlin, 2 Novbr. Dem „Tageblatt" wird aus Lugano geschrieben: Die „Agenzia Stefani" meldet aus Petersburg: Der Zar hat die Demission Ssasonows angenommen. Auch die Minister Krimolschein und Chartionow sind zurückgetreten. Goremykin wird Reichskanzler mit dem früheren Wiener Botschafter Schebekow als Gehilfen für das Auswärtige. Der Minister Chwostow wird Premierminister.

Carranza ermordet.

London, 2. Nov. Die Exchange Telegraph Company meldet aus New York: Nach einer aus San Antonio eingelaufenen telephonischen Meldung ist Carranza ermordet worden.

Auf dem am Sonntag im „Westf. Hof" stattfindenden großen Volks-Konzerte des **Kathol. Männer-Gesang-Vereins** kommen aus dem demnächst in Witten zur Aufführung gelangenden Volksstück „Ein einig Volk in Waffen" einige sehr wirkungsvolle Chöre zum Vortrag u. a.:

Einleitung zur 3. Szene: „Mahnung". (Frauenchor)

(Deutschlands Frauen klagen nicht, sie fordern gleich Ahnenart,
ihre Männer zum Kampfe für Heimat und Herd.)

Ertrag' in Gedanken des Weltkrieges Wehn, der Mann soll nicht wanken, weil trauernd wir steh'n: Besorg ohn Verzagen, was Knechte Gebrauch in kriegstrüben Tagen — ein Held bist du auch. Germane, dein Reich ist in Not, nun kämpfe getreu bis zum Tod.

Und schläfst fern du selig im Feld, ehrt ewig dein Volk dich als Held. Germane, schütz' Heimat und Herd vor Kriegsmeute wütigem Schwert. Und kehre dann siegreich zurück, das Haupt mit Blumen geschmückt.

Schlußchor d. 3. Szene: „Deutschland sei stark". (Doppelchor)

Deutschland sei stark, stark bis ins Mark! Wenn auch die Feinde dich bedrohn, wir stehen zu dir, zu deinem Thron. Deutschland sei stark!

O mein herrlich liebes Heimatland, wohlgepflegt in Stadt, in Flur, am Strand, o mein herrlich liebes Heimatland, sollst unversehrt bestehn.

O mein tapfer treues deutsches Volk, Kraft des Wissens und der Musen hold. O mein tapfer treues deutsches Volk, du darfst nicht untergehn. Deutschland sei stark!

Kleine Anzeigen

betreffend

Stellengesuche | Wohnungsangebote
Stellenangebote | An- und Verkäufe
Wohnungsgesuche | Familiennachrichten

finden

weiteste zweckmässigste Verbreitung

in der

„Annener Zeitung".

Herren- u. Knaben-Kleidung kaufen Sie sehr vorteilhaft in dem **Spezialhaus** für **Herren- u. Knaben-Kleidung** der Firma **A. Eick & Comp.** **Ostenhellweg 23** gegenüber **J. Fischer** in **Dortmund.**



Statt jeder besonderen Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, Samstag nacht 12½ Uhr nach kurzem Krankenlager plötzlich und unerwartet meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Lumpe

im Alter von beinahe 56 Jahren zu sich abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten:

ANNEN, Düsseldorf, Hohenlimburg, westl. Kriegsschauplatz, Hamm, Kamen u. Dortmund, den 1. November 1915.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Friedrich Lumpe.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachm. 3½ Uhr vom Sterbehause, Kampstr. 29, aus statt.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Meldepflicht

von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinnickel.

Im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 10. Septbr. cr. weise ich darauf hin, daß diejenigen Personen etc., welche **die Kupfer-, Messing-, und Reinnickel-Gegenstände bis heute nicht freiwillig abgeliefert haben, die Gegenstände in der Zeit vom 17. Oktober cr. bis zum 16. November cr. auf dem vorgeschriebenen Vordruck — unbeschadet bereits anderweitig erfolgter Meldungen — nach hier zu melden haben**

Die für die Meldung vorgeschriebenen Formulare sind auf dem hiesigen Amtsbüro (Amtshaus Zimmer 9) vormittags von 8—11 Uhr in Empfang zu nehmen.

Von der Meldung betroffene Gegenstände.

Klasse A. Gegenstände aus Kupfer und Messing:

1. Geschirre und Wirtschaftsgeräte jeder Art für Küchen und Backstuben, wie beispielsweise Koch- und Einlegekessel, Marmeladen- und Speiseeiskessel, Töpfe, Fruchtkocher, Pfannen, Backformen, Kasserollen, Kühler, Schüsseln, Mörser usw.;
2. Waschkessel, Türen an Kachelöfen und Kochmaschinen bezw. Herden;
3. Badewannen, Warmwasserschiffe, -behälter, -blasen, -schlangen, Druckkessel, Warmwasserbereiter, (Boiler) in Kochmaschinen und Herden; Wasserkasten, eingebaute Kessel aller Art.

Klasse B. Gegenstände aus Reinnickel:

1. Geschirre und Wirtschaftsgeräte jeder Art für Küchen und Backstuben, wie beispielsweise Koch- und Einlegekessel, Marmeladen und Speiseeiskessel, Fruchtkocher, Servierplatten, Pfannen, Backformen, Kasserollen, Kühler, Schüsseln usw.;
2. Einsätze für Kocheinrichtungen, wie Kessel, Deckelschalen, Innentöpfe nebst Deckeln an Kipptöpfen, Kartoffel-, Fisch- und Fleischeinsätze usw. nebst Reinnickelarmaturen.

Von der Meldung betroffene Personen und Betriebe

Von der Meldung werden betroffen:

1. Handlungen, Laden- und Installationsgeschäfte, Fabriken, und Privatpersonen, die obengenannte Gegenstände erzeugen oder verkaufen, oder die solche Gegenstände, die zum Verkauf bestimmt sind, im Besitz oder in Gewahrsam haben;
2. Haushaltungen;
3. Hauseigentümer;
4. Unternehmungen zur Verpflegung fremder Personen, insbesondere Gast- und Schankwirtschaften, Pensionate, Kaffeehaus-, Konditorei- und Küchenbetriebe, Kantinen, Speiseanstalten aller Art, auch solche auf Schiffen, Bahnen, und dergl.;
5. öffentliche (einschl. kirchliche, stiftische usw.) und private Heil-, Pflege- und Kuranstalten, Kliniken, Hospitäler, Heime, Kasernen, Erziehungs- und Strafanstalten, Arbeitshäuser und dergl.

Wer vorsätzlich die Bestandsmeldung auf dem vorgeschriebenen Formular nicht in der gesetzten Frist einreicht oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht oder den erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft. Auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Fahrlässige Verletzung der Auskunftspflicht wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark, im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Ferner wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, wer das Verbot gemäß §§ 4 und 5 der Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos Münster vom 18. September cr. übertritt oder zur Uebertretung auffordert oder anreizt.

Annen, den 16. Oktober 1915.

Der Amtmann: Drees.

Annener Männer-Gesang-Verein

Nachruf.

Am Samstag, den 30. Oktober starb unser langjähriges

Mitglied

Friedr. Lumpe.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Zur Beerdigung versammeln sich die Mitglieder am Mittwoch, den 3. Novbr., nachmittags 3 Uhr am Vereinslokal.

Der Vorstand.

Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs.

Nach der Bundesratsverordnung vom 28. Oktober cr. dürfen **ab 1. November cr. Dienstags und Freitags Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, nicht gewerbsmäßig an Verbraucher verabfolgt werden.**

In Gast-, Schank- u. Speisewirtschaften, sowie in Vereins- und Erfrischungsräumen dürfen

1) Montags und Donnerstags Fleisch, Wild, Geflügel, Fisch und sonstige Speisen, die mit **Fett oder Speck gebraten, gebacken** od. **geschmort sind,** sowie zerlassenes Fett und
2. **Sonnabends Schweinefleisch nicht verabfolgt werden.**

Gestattet bleibt die Verabfolgung des nach 1 oder 2 verbotenen Fleisches als Aufschnitt auf Brot.

Als Fleisch im Sinne der Verordnung gilt Rind-, Kalb-, Schaf-, Schweinefleisch, sowie Fleisch von Geflügel und Wild aller Art. Als Fleischwaren gelten Fleischkonserven, Würste aller Art und Speck. Als Fett gilt Butter- u. Butterschmalz, Oel, Kunstspeisefette aller Art, Rinder-, Schaf- und Schweine-Fett.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis 1500 Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft; auch kann bei Unzuverlässigkeit der Geschäftsinhaber die Schließung der Betriebs- u. Verkaufsräume angeordnet werden.

Annen, den 1. Nov. 1915.

Der Amtmann:
Drees.



Ziegenzucht-Verein

Rüdinghausen empfiehlt seine beiden angekörten Böcke zum

Decken der Ziegen.

Deckgeld: Mitglieder 60 Pfg., Nichtmitglieder 2.— Mk.

Die Bockstation befindet sich bei **Fr. Günzel, Rüdinghauserberg Nr. 105.**

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Entschädigungen für abgelieferte Metallsachen wie

Messing, Kupfer u. Nickel

erfolgt **Donnerstag, den 4. ds. Mts. während der Kassenstunden von 8—12 Uhr** vormittags und von **3—5 Uhr** nachmittags.

Annen, den 2. Nov. 1915.

Die Gemeindekasse:
Schneider.

Bekanntmachung

Zur **Aufrechterhaltung des inneren Dienstbetriebes** bleiben die **Amtsbüros** Zimmer 8 und 9 in der Zeit vom 18. Oktober bis 17. Novbr. cr. **nachmittags** für den gewöhnlichen Dienstverkehr **geschlossen.**

Annen, den 16. Oktbr. 1915

Der Amtmann:
Drees.

Bekanntmachung.

Die Landwirte, die im Stadt- und Landkreise Hörde **Milch liefern,** abgesehen von denjenigen, die im Stadtkreise Dortmund liefern, können sich **Dienstag, den 2. November Bezugsscheine auf nasse Biertreber** auf dem Kreishause bestellen unter Angabe der täglich gelieferten Milch in Litern.

Hörde, den 30. Novbr. 1915.

Der Landrat:
J. V.:
Burchard.

1 Wohnung

von 2 Zimmern mit Trockenboden u. Keller, elektr. Licht vorhanden, zum 1. Dezember zu vermieten.

Fritz Schulte, Egge 7.

Tüchtiges

Dienstmädchen

gesucht.

Frau Joh. Fuchs,
Friedrichstraße 30.

Ein

Morgenmädchen

gesucht.

Roonstraße 20.

Mitesser,

Pickel im Gesicht und am Körper beseitigt rasch und zuverlässig **Zucker's Patent-Medizinal-Seife.** (In drei Stärken, à 60 Pf., M. 1.— u. M. 1.50.) Nach jeder Waschung mit **Zuckooh-Creme,** Tube 60 und 85 Pf. 2c., nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei **Otto Blumberg, Bismarckstr. 15.**

Lebensmittelpreise in Annen.

(Ladenpreise im Kleinhandel.)

Ermittelt am 1. November 1915.

Lfde. Nr.	Art der Lebensmittel		Durchschn.-preis M	Durchschn.-preis ₰	Höchster Preis M	Höchster Preis ₰
1	Kartoffeln	Pfund	—	04⁵	—	05
2	Kriegsbrot	6 „	1	15	1	15
3	Roggenmehl	„	—	21	—	22
4	Milch	Liter	—	26	—	26
5	Butter					
	a) Molkereibutter	Pfund	2	50	2	55
	b) Landbutter	„	—	—	—	—
6	Margarine	„	1	50	1	80
7	Schweineschmalz	„	2	80	2	80
8	Speck	„	2	50	2	70
9	Rindfleisch	„	1	30	1	30
10	Schweinefleisch	„	2	—	2	20
11	Eier	Stück	—	22	—	24
12	Reis	Pfund	—	78	—	88
13	Bohnen (Hülsenfrüchte)	„	—	55	—	60
14	Erbsen „	„	—	50	—	60
15	Graupen	„	—	45	—	55
16	Holländer Käse	„	1	60	1	80
17	Steckrüben	„	—	08	—	10
18	Mohrrüben (Möhren)	„	—	08	—	15
19	Weißkohl	Kopf	—	25	—	45
20	Rotkohl	„	—	34	—	55

Annen, den 1. November 1915.

Der Amtmann:
Drees.

Mehrere Schlosser und Arbeiter

für unsere Werkstatt Witten sofort gesucht.

Zu melden Betriebsbahnhof Witten.

Westfälische Straßenbahn G. m. b. H.
Gerthe.

Stenographen-Verein „Stolze-Schrey" Annen.

Donnerstag, den 4. Nov., 8½ Uhr abends im Vereinslokal Eberhardt, Wittenerstr.

Monats-Versammlung

Hierzu ladet frdl. ein

Der Vorstand.

NB. **Uebungsstunde jeden Donnerstag von 8—10 Uhr.**

Laufbursche

gesucht.

Hermann Knapmann.

Haus-Verkauf.

Ich bin willens, wegen fortgesetzter Krankheit meiner Frau, meine an der **Herdeckerstraße belegene Besitzung,** bestehend aus einem massiven Wohnhaus und ca. 3½ Sechziger Gartenland unter günst. Bedingungen **zu verkaufen.**

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Ztg.

Rheuma, Gicht,

Ischias, Gliederreissen, Nervenschmerzen.

Kostenlos teile ich gern mit, wie tausende Patienten durch ein einfaches Mittel in kurzer Zeit Heilung fanden.

Krankenschwester Berta, Wiesbaden E 179 Rüdesheimerstr. 21

Tüchtige Maurer

gegen einen **Stundenlohn** von **75** bis **80 Pfg.**

für dauernde Arbeit sofort gesucht.

Arbeiten auch bei Licht. Zu melden auf der Baustelle Bahnhofserweiterung **Annen-Nord.**

Tünnermann u. Meyer
Letmathe i. Westf.

Strickmaschinen

aller Systeme, m. Mk. 30-50 Anzahl. Katal. frei. P. Kirsch, Braunschweig

Keine Fleischnot mehr.

Dicke ger. Vorderschinken	Pfd.	M. 1.80
Bestes Rindfleisch in Dosen	„	„ 1.—
Gesalzene Schweinsköpfe	„	„ 1.25
Geräuchert. Bauchspeck	„	„ 2.—
„ Braunschw. Rotwurst	„	„ 1.50
„ „ Leberwurst	„	„ 1.65
„ „ Knoblauchwurst	„	„ 1.70

Postversand franko gegen Nachnahme.

Wurster, Georgsplatz 3, **Hannover.**

Kriegspostkarten

sind zu haben bei

Fritz Küching.

Henkel's Bleich-Soda für alle Küchengeräte

Goldwaren und Schmucksachen.

Moderne Colliers, Medaillons, Anhänger in jeder Art, **Damenringe und Herrenringe** in den modernsten Formen, **Broschen und Ohrgehänge, Armbänder, Kreuze, Vorsteckna deln, Damen- und Herren-Uhrketten** in 10 verschiedenen Qualitäten, **Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge etc.** — — — — — —

Sehr große Auswahl! Billigste Preise!

A. Eick & Comp.

Bahnhofstraße 36—38 Dortmund Bahnhofstraße 36—38
beim Bezirks-Kommando.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.